

## **Text: 1Petrus 4,12-19**

### **Thema: Erfrischend anders – hart auf hart**

Warum habe ich der Predigt den Titel "Hart auf hart" gegeben? Der 1. Petrusbrief behandelt ja an vielen Stellen das Thema Leiden wegen Jesus, wegen dem Glauben an ihn. Und in den Versen, die für heute vorgesehen sind, kommt dieses Gesamt-Thema zu einem Höhepunkt.

Der ganze 1. Petrusbrief richtet sich ja an christliche Gemeinden, die wegen ihres Glaubens damals im 1. Jahrhundert unter Druck kommen. Petrus macht ihnen klar: Ihr habt eine großartige, lebendige Hoffnung. Deshalb bleibt bei Jesus und richtet euch umso mehr auf ihn aus.

In dem Text für heute erwähnt Petrus vier 4 Schritte, wie wir mit Leiden, und speziell mit dem Leiden um Jesu willen, umgehen sollen:

- 1. Leiden wegen Jesus ist zu erwarten.**
- 2. Trotz Leiden zu einer besonderen Freude finden.**
- 3. Unser Leiden angemessen einordnen.**
- 4. Sich im Leiden Gott anvertrauen.**

#### **1. Leiden wegen Jesus ist zu erwarten.**

##### *Lesen V.12*

Liebe Freunde, Geliebte, so redet Petrus seine Adressaten an. Er weiß, was jetzt kommen muss, und er leidet mit und will ihnen so viel wie möglich Mut und Resilienz mitgeben. Und dann sagt er: Seid nicht überrascht über die Feuerprobe!

Was meint er damit? Einfach eine besonders intensive Verfolgungszeit? Kann gut sein. Aber bei dem Wort Feuerprobe kann man kaum anders, als an ein bestimmtes Ereignis aus der damaligen Zeit denken:

Im Jahr 64 n.Chr. war in Rom Folgendes geschehen. In der Nacht vom 18. auf den 19. Juli brach in Rom ein Brand aus, der 9 Tage lang wütete und von 14 Stadtteilen nur 4 verschonte. Das Gerücht ging um, dass Kaiser Nero den Brand selbst gelegt habe. Nero aber beschuldigte seinerseits die verhasste religiöse Minderheit der "Chrestianer". Man brauchte offensichtlich einen Sündenbock und fand ihn in den Christen Roms. Der nicht-christliche Historiker Tacitus beschreibt, was dann geschah:

*Man verhaftete zuerst Leute, die (sich als Christen) bekannten, dann auf ihre Anzeige hin eine riesige Menge. Sie wurden nicht gerade der Brandstiftung, wohl aber des allgemeinen Menschenhasses überführt. Die Todgeweihten benutzte man zum Schauspiel. Man steckte sie in Tierfelle und ließ sie von Hunden zerfleischen, man schlug sie ans Kreuz oder zündete sie an und ließ sie nach Einbruch der Dunkelheit als Fackeln brennen.*

Brandstifter wurden nach römischem Recht so hingerichtet. Nero stellte dafür seinen privaten Garten zur Verfügung, veranstaltete dort ein Zirkusspiel und feierte als Wagenlenker gekleidet mit dem Volk die Hinrichtung der Christen.

Spielt Petrus darauf an, wenn er von einer Feuerprobe redet? Ist zumindest denkbar.

Übrigens: Möglicherweise fanden in diesem Zusammenhang kurze Zeit später auch Paulus und Petrus in Rom den Tod als Märtyrer.

Wenn wir Leiden erleben, sind wir erst mal geschockt. Etwas Fremdes geschieht mit uns. Und wir sind davon verängstigt. Ich muss schon sagen: Wenn ich das nächste Jahr meines Lebens vollständig, in allen Einzelheiten, selbst planen könnte, gäbe es darin für

mich kein Leiden. Das würde ich nicht hineinplanen! Im Gegenteil: Da wäre immer genug zu essen, keine Krankheit, kein Unfall. Unsere Zivilisation mit allen Absicherungen hat versucht, uns ein Leben zu versprechen, welches so weit wie möglich ohne Leiden stattfindet.

Deshalb macht Petrus uns klar: Seid nicht überrascht, wenn ihr wegen eures Glaubens leiden müsst! Vielmehr rechnet damit! Es ist nicht ungewöhnlich, es gehört in einem bestimmten Sinn dazu.

Möglicherweise liegen nächstens die Sommerferien vor euch. Freut ihr euch darauf? Klar. Aber ich muss euch leider sagen: Anschließend kommt wieder die Schule oder die Lehre oder die Uni, und da wird es auch Prüfungen geben. Dann seid nicht überrascht! Das gibt es nun mal in der Schule.

Ich kann aber auch denken: Wenn ich mit Gott eng unterwegs bin, wie kann dann so etwas passieren? Das sollte doch nicht sein! Gott sollte meine Nachfolge belohnen und mir wenigstens ein erträgliches Leben ermöglichen. Warum kann Gott das nicht einfach aus meinem Leben heraushalten?

Mein Wunsch ist, dass dies im weiteren Verlauf der Predigt klarer wird.

## **2. Trotz Leiden zu einer besonderen Freude finden**

*Lesen V.13-14.*

Was bedeutet das, an den Leiden von Jesus teilhaben? Leiden wir also doch, um unsere Sünden abzubüßen? Nein, wir fügen dem erlösenden Leiden von Jesus nichts hinzu. Er hat ein für alle Mal gelitten für die Ungerechten (3,18). Das ist vollständig und ein für alle Mal geschehen, und wir fügen dem nichts hinzu.

Es gibt aber Leiden, das wir ertragen, wenn wir unsere Loyalität zu Christus leben. Dass wir dann gehasst, beschimpft und ausgestoßen werden. Dazu sagte Jesus (Lk 6,22): "Wenn das geschieht, dann tanzt und springt vor Freude, denn im Himmel wartet eine große Belohnung auf euch!"

In der Apostelgeschichte (5,40-41) lesen wir, dass Petrus und andere Apostel ausgepeitscht wurden dafür, dass sie von Jesus erzählt hatten. Dann heißt es: "Sie freuten sich, dass sie es *wert* waren, wegen dem Namen von Jesus Leiden auf sich zu nehmen." Freude im Leiden wegen Jesus!

Und hier in V.14 lesen wir: Wenn ihr beleidigt werdet (und das wird der Fall sein) wegen des Namens von Jesus: Glückliche zu preisen seid ihr. Denn gerade dann ruht der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, auf euch. So etwas lesen wir sonst nur von Jesus selbst (bei seiner Taufe und auf dem hohen Berg). So wie der Geist auf Jesus war, ist er dann auch auf uns und tröstet und unterstützt uns.

Ich muss an dieser Stelle sagen: Die Freude im Leiden wegen Jesus zu finden, das ist noch nicht meine Erfahrung. Vor einigen Wochen habe ich davon erzählt, wie ich als Teenager in der Schule wegen meines Glaubens gemobbt wurde. Das ist so ein klein wenig eine Erfahrung des Leidens wegen Jesus. Aber auf einem geringen Level, würde ich heute sagen. Deshalb: Was ich unter diesem Punkt sage, muss ich mir selbst zusprechen, ohne dass ich das schon konkret erlebt habe.

Petrus sagt uns: Es ist möglich, wenn ich wegen Jesus Leiden auf mich nehme, dass dann Gott in einer besonderen Weise bei mir ist, in mir ist durch seinen Geist, und etwas bewirkt, was mein jetziges Verstehen übersteigt. Es ist möglich, dass wir trotz Leiden und im Leiden wegen Jesus eine ganz besondere Freude finden und Gott auf besondere Weise begegnen.

In Rumänien lebte in den 60er und 70er Jahren ein Mann mit Namen Richard Wurmbrand (2001 gest.). Ein Dissident im kommunistischen Block. Er kam oft wegen seines Glaubens ins Gefängnis, wo er auch gefoltert wurde. Er erzählte: Es gab in all dem Zeiten, wo er von Freude überfüllt wurde. Er stand auf und tanzte in der Zelle. Die Engel tanzten mit ihm durch die Zelle. Eine Intimität mit Gott, eine Erfahrung von Gottes Gegenwart in der Gefängniszelle.

So etwas ist, wie gesagt, noch nicht meine Erfahrung. Aber ich will mir sagen lassen, dass so etwas möglich ist.

Ich schätze die Freiheit, die wir heute hier in Westeuropa haben. Das bedeutet aber auch, dass wir uns an den Gedanken, dass Jesus nachfolgen was kosten kann, erst noch gewöhnen müssen. Deshalb ist der Hinweis von Petrus wichtig: Leiden wegen Jesus ist nichts Ungewöhnliches – stellt euch darauf ein! Und es ist möglich, im Leiden zu einer großen Freude zu finden. Weil Gott uns dann auf eine besondere Weise nahe ist.

### **3. Unser Leiden angemessen einordnen.**

*Lesen V.15-18.*

Was kann der Grund, die Ursache unseres Leidens sein? Petrus nennt einige Möglichkeiten, um es einzuordnen. Ich muss vorausschicken: Diese Möglichkeiten decken nicht alles ab. Es gibt Leiden, welches für uns unverständlich bleibt. Leiden, bei dem Gott uns auf die Frage nach der Ursache keine Antwort gibt. Dazu haben wir schon an anderer Stelle etwas gesagt, soweit uns das möglich ist.

Aber wir dürfen die Frage nach der Ursache mal stellen und unser Leiden angemessen einordnen. Wir sehen in dem Text drei Gründe:

1) V.15: Es kommt von unserem eigenen Fehlverhalten.

Als Mörder, Dieb, Übeltäter oder jemand, der sich in andere Angelegenheiten einmischt. Was, Leute, die sich als Christen bezeichnen, leiden wegen solcher Dinge? Mörder? Nun, Jesus hatte gesagt, dass Hass wie Mord ist. Hass gegenüber denen, die dich unter Druck setzen wegen deinem Glauben? Liegt vielleicht nicht so fern. Was geht in deinem Herzen ab, wenn du wegen Jesus benachteiligt, beleidigt und in die Ecke gestellt wirst?

Man kann auch sein Leiden als christliches Leiden erklären, wenn in Wirklichkeit der Grund bei unserem Fehlverhalten zu suchen ist. Was meine ich? Ein Beispiel:

Pastor Timon Bengtson: Jemand kam zu ihm und beklagte sich: Ich leide auf der Arbeit, weil mein Boss die Christen hasst. Der Pastor ging der Sache etwas nach, und es kam heraus: Der Grund für die Konfliktsituation war nicht der Glaube. Der Grund war, dass die Person faul war auf der Arbeit. Also: Ordne dein Leiden angemessen ein. Wenn du merkst, dass der Grund deines Leidens dein eigenes Fehlverhalten ist, dann übernimm Verantwortung und sag nicht: Ich leide, weil ich Christ bin.

2) V.16: Ich lebe meine Loyalität gegenüber Jesus.

Wenn jemand wegen Jesus leidet, als Christ leidet, lesen wir hier, soll er sich nicht schämen, sondern ohne Scheu dazu stehen, dass er nach dem Namen von Christus genannt ist.

Der Ausdruck "Christ" kommt in der Bibel nicht oft vor. Nicht-Christen nannten Christen so – "Christianoi", und das war abwertend gemeint. Denn dieser Christus war an einem Kreuz gestorben. Und das war eine Schande. Der römische Politiker und Autor Cicero: Über Kreuzigung sollte man gar nicht reden, das ist so voller Schande. Nur die schlimmsten Kriminellen sterben so. Wenn jemand als Christ bezeichnet wurde, war das also als Schand-Bezeichnung gemeint.

Petrus sagt: Stört euch daran nicht. Steht ohne Scheu zu der Bezeichnung "Christ", auch wenn euch die Leute damit beschämen wollen. Lasst euch eure Identität, euer Selbstwert-Empfinden, nicht von dem beeinflussen, wie die Leute über euch reden und ob sie euch beschämen wollen. Ihr gehört zu Jesus Christus, der euch liebt und der sich selbst für euch gegeben hat. Bei ihm seid ihr geehrt.

3) V.17-18: Gott will mich verändern.

Wie bitte? Das Gericht beginnt beim Volk Gottes? Das ist ja erst mal schockierend. Hat Jesus uns nicht versichert, dass wir, wenn wir zu Jesus gehören, nicht ins Gericht kommen? Was meint Petrus damit?

Wer Jesus gehört, kommt nicht in das ewige Gericht. Es gibt aber ein Handeln Gottes, welches uns zurechtbringen will, ein Stück Veränderung in meinem Leben bezwecken will. Wir lesen in Heb 12,4ff: Gott kann uns mit strenger Hand erziehen und zurechtweisen. Nöte können Gottes Erziehung sein. Er erzieht uns so, dass wir an seiner Heiligkeit Anteil bekommen. V.11: "Mit strenger Hand erzogen zu werden tut weh und scheint zunächst alles andere als ein Grund zur Freude zu sein. Später jedoch trägt eine solche Erziehung bei denen, die sich erziehen lassen, reiche Früchte: Ihr Leben wird von Frieden und Gerechtigkeit erfüllt sein."

Gott kommt, um seine Gemeinde zu reinigen. Manches Leiden kann eine Form dieser Disziplinierung sein. Um uns zu reinigen, zu formen, zurechtzubringen. Gott kann Schwierigkeiten in unserem Leben dazu zulassen. Drei Aspekte dazu:

*Leiden kann eine falsche Art von Stolz beseitigen.*

Wenn jemand ein Problem mit Stolz hat, macht einem das Leiden ganz schnell demütig. Paulus hatte das Problem, dass er stolz war auf die besonderen Offenbarungen Gottes, die er erfahren hatte. 1Kor 12: Gott hat mir einen Dorn im Fleisch, etwas Schmerzhaftes, schwer zu Ertragendes gegeben, damit ich mich nicht überhebe über andere.

*Leiden kann bewirken, dass wir unsere Abhängigkeit von Gott sehen und Gott dann umso mehr wirken kann.*

Wenn du dich selbst als schwach erlebst, lehnt du dich an etwas an. Du verlässt dich darauf. Paulus hatte Gott 3x gebeten, dass er ihm dieses Mühsame wegnimmt. Aber Gott sagte: Meine Gnade reicht aus. Paulus: Deshalb werde ich mich freuen über mein Leiden, denn wenn ich schwach bin, bin ich stark. Gott hat die Schwachheit dieser Welt und die Torheit dieser Welt erwählt. Manchmal sind wir einfach zu stark.

*Leiden kann bewirken, dass wir unseren Glauben nicht mehr als Handelsbeziehung leben.*

Ich neige immer wieder dazu, meinen Glauben als Handelsbeziehung zu sehen: Ich folge Gott nach, tue etwas für ihn, dann wird er auch meine Wünsche erfüllen, mir ein einigermaßen angenehmes Leben schenken, die Erfüllung meiner Träume ...

Der Pastor Tim Keller dazu: Es sind die Zeiten der Finsternis, in denen du aufhörst, mit Gott in einer Handelsbeziehung zu leben. Es sind die Zeiten, in denen du aus deiner Beziehung mit Gott nichts für dich selbst gewinnst. Dann lernst du, ihn um seiner selbst willen zu lieben. Und wenn du dann sagst: OK, ich will dich lieben, ich will dir dienen, auch wenn ich jetzt eine Zeit lang nichts dafür bekomme – dann verändert dich das. Es macht dich zu einer gefestigten Person. Du wachst zu Gott hin, wirst verändert.

Also: Ordne dein Leiden angemessen ein. Paulus nennt drei Möglichkeiten, die allerdings nicht alles abdecken:

- 1) Das Leiden kommt von unserem eigenen Fehlverhalten.
- 2) Ich lebe meine Loyalität zu Jesus.
- 3) Gott will mich verändern.

#### 4. Sich im Leiden Gott anvertrauen.

*Lesen V.19.*

Anvertrauen ist ein Begriff aus der Bankenwelt. Deponieren zur sicheren Aufbewahrung. Banken sind heute alle von der Regierung gestützt. Das ist wichtig, damit das Finanzsystem funktionsfähig und die Leute nicht anfangen, um ihr Vermögen zu fürchten. Dann würden nämlich die Banken zusammenbrechen.

Einer Bank etwas anzuvertrauen ist ein Bild für Sicherheit. (Wobei wir uns darüber im Klaren sind, dass diese Sicherheit ziemlich relativ ist).

Und jetzt wollen wir dieses Bild übertragen: Dein Leben ist sicher, wenn du es Gott anvertraust. Er ist ein treuer Schöpfer. In seiner Hand bist du geborgen.

Damit folgst du dem Beispiel von Jesus. Deponiere dein Vertrauen in der Bank Gottes.

1Pt 2,21-22: Jesus hat euch ein Beispiel hinterlassen. Als er beleidigt wurde, hat er nicht zurückgezahlt. Er hat schwer gelitten. Er hat dabei nicht mit Gottes Rache gedroht. Als er am Kreuz hing, hat er sich selbst und seine Sache dem himmlischen Vater in die Hände gelegt.

Petrus: Wir sollen in seinen Fußstapfen laufen. Wir dürfen im Leid zu Gott sagen: Ich vertraue dir mein Leben an. Du darfst es auch nehmen, es gehört dir. Ich bin in deiner Hand.

Diese Überzeugung hat mir geholfen in den ersten Monaten nach meinem Unfall: Die Überzeugung, dass mein Leben in Gottes Hand ist. Dass er das Recht hat auf mein Leben. Dass er es nehmen kann. Dass er aber auch auf dieser Welt noch etwas damit anfangen kann, auch mit dem zerbrochenen Körper.

Die Überzeugung, dass mein Leben in Gottes Hand ist, auch wenn ich leiden muss, ist befreiend. Sie befreit dazu, Gutes zu tun, auch wenn es mir selber nicht mehr so gut geht. Ich deponiere mein Vertrauen in der Bank Gottes. Und es gilt: Alles Vertrauen, welches du dort deponierst, wird belohnt.

Mein Gottvertrauen stärken – wird das Thema einer meiner nächsten Predigten sein. Denn wir gehen auf Zeiten zu, in denen wir ein trainiertes Gottvertrauen nötig haben. In denen die Sicherungs-Systeme, von denen wir bisher gerne gelebt haben, nicht mehr haben werden. In denen wir Gott dringend nötig haben.

Deponiere dein Vertrauen in der Bank Gottes.

Wie reagiere ich auf Leiden?

Ich kann sagen: Gott, was soll das? Leiden sollte nicht stattfinden bei mir!

Ich glaube nicht, dass es eine Freude im Leiden gibt, denn das kann ich mir nicht vorstellen.

Anstatt das Leiden angemessen einzuordnen, will ich davor fliehen.

Anstatt mich Gott anzuvertrauen, versuche ich es in meiner Kraft zu bewältigen. Und das klappt nicht.

Petrus sagt uns:

1. Leiden wegen Jesus ist zu erwarten.
2. Trotz Leiden kannst du zu einer besonderen Freude finden.
3. Es hilft, dein Leiden angemessen einzuordnen.
4. Vertraue dich im Leiden Gott an.

Wir beten:

Vater im Himmel, bitte lege deine Hand auf die Leidenden. Komm heiliger Geist, wir haben dein Wort gehört. Wir wollen gehorchen. Nicht weggehen und uns selbst täuschen. Wir wollen auf dein Wort mit Gehorsam antworten. Als Fremde in dieser Welt. Als die, die in dieser Welt unter der Autorität von König Jesus leben.  
Kann sein, dass du nicht so leidest wie ich. Aber Jesus kennt dein Leiden.  
Einige werden gereinigt und diszipliniert. Weil er dich liebt. Dich formen will in eine Person, die noch mehr Frucht bringt.  
Wenn es nötig ist, dass das Gericht hier beginnt, dann lass es bei mir anfangen. So dass wir ein Volk werden, das du gebrauchen kannst. Du sollst alles in allem sein.